



Bild: fhu.

Auf der Bazenheider Mammutbaum-Bühne: Olivia (Bildmitte), verkörpert durch Manuela Moor, bricht mit ihren Freunden auf, um den in Seenot geratenen Oli zu suchen.

Ein Mammutbaum verreist

Nach intensiven Vorbereitungen präsentieren die Darsteller von «Oli, dä Mammutbaum» die Fortsetzung des Freilicht-Musicals aus der Feder von Erich Furrer und Rolf Stiefel. Die Premiere fand vor vollbesetzter Tribüne statt.

FRANZISKA HUBER

BAZENHEID. Es ist nicht nur die musikalische und schauspielerische Leistung der Darsteller, die das Publikum beeindruckt, sondern auch die Gedankenfülle, welche das Musical beinhaltet. Hannes Geisser, Präsident des Vereins Netzwerk Bühne, hiess das Publikum auf der Mammutbaum-Bühne zur Premiere von total 17 Aufführungen von «Oli, dä Mammutbaum – Teil 2» willkommen.

Abenteuerliche Reise

Leise Keyboardklänge von Rolf Stiefel stimmten auf das Musical

ein: Oli, verkörpert durch Erich Furrer, erschien gleich darauf und kündigte in einem Lied seine Reise nach Amerika an, um seinen Ur-Ur-Ur-Grossonkel, General Sherman Tree, den grössten und ältesten Mammutbaum der Welt, zu suchen. Gesanglich begleitet wurde er von seinen Freunden, von denen er sich gleich darauf verabschieden musste. Besonders schwer fiel Oli der Abschied von Prinzessin Olivia (Manuela Moor). Doch auf dem Schiff schloss er schnell neue Bekanntschaften mit Albi, dem Albatros (Fabio Romano), und Ratsi, der Wander-

ratte (Martina Holstein), die das Schifffahren dem Wandern vorzieht. Für ihre Liebe zu Oli, dem Mammutbaum, erntete Olivia von ihren Eltern Unverständnis, dem sie sich widersetzte und zu ihren Freunden, den Waldtieren, flüchtete. Per Luftpost erhielt sie eine Nachricht von Oli, die sie dazu veranlasste, ihren in Seenot geratenen Freund zu retten.

Tiefsinnige Szenen

Die gesanglichen Leistungen, die an das Erfolgsmusical Cats erinnerten, schienen dem aufmerksamen Publikum in Bazenheim zu

gefallen. Sie harmonierten mit den Keyboardklängen von Rolf Stiefel, der die Szenen auf seinem Instrument begleitete. Die Beleuchtung warf Schatten der Figuren an die Wand der umliegenden Gebäude, und ein Mammutbaum gehörte ebenfalls zur Kulisse, die das Publikum ganz in die Geschichte eintauchen liess. Die Szenen, Texte und Melodien sind direkt aus dem Leben gegriffen und beinhalten viel Tiefsinn. Humorvolle Szenen zauberten Lächeln in die Gesichter der Zuschauerinnen und Zuschauer. Diese belohnten die intensive Ar-

beit und das Herzblut der Darstellerinnen und Darsteller, die teilweise sogar mehrere Rollen besetzten, mit reichlich Applaus. Der Ausgang der Geschichte soll natürlich nicht verraten werden. Nur so viel: In Amerika, dem Land der Mammutbäume, wurde Oli von Lady Liberty und Uncle Sam in amerikanischem Akzent begrüsst, und auf dem Weg nach Kalifornien hatte er einige Abenteuer zu bestehen.

Das Freilicht-Musical ist noch bis zum 25. August zu sehen. Infos und Tickets unter oli-mammutbaum.ch